Sprechübungen auf der Alm

Holz hacken, Gras mähen, Milch holen: Schauspieler und Kabarettist Aurel Bereuter bietet gestressten Managern Hüttenseminare zur Selbstfindung an

Von Nicole Graner

Klar, er hätte seinen allerersten Auftritt im Wiener Max Reinhardt Seminar vor vielen Jahren auch richtig planen können: mit wochenlangem Rollen- und Dramaturgiestudium, täglichem Stimmtraining, viel Schlaf. Aber von Planung konnte keine Rede sein. Aurel Bereuter kam als einer von fast 600 Kandidaten ganz spontan und auf den allerletzten Drücker zur Aufnahmeprüfung. Und er sollte den Zettel in Shakespeares „Sommernachtstraum" rezitieren. Weil er aber nur eine Nacht Zeit hatte, diese Rolle zu verinnerlichen, schrieb er Textstellen und Stichworte einfach auf seinen Arm. Es kam, was kommen musste: Bereuter verwechselte beim Vorsprechen so manches, rezitierte, weil er ja ständig auf seinen großen Spickzettel schauen musste, nicht gerade flüssig und musste aufs Geratewohl improvisieren. So einen Zettel hatte der Prüfungssenat noch nie gesehen! „Und – die haben mich genommen", erzählt der 37-Jährige. Bereuter schüttelt den Kopf und lacht. So als ob er auch heute noch immer nicht glauben könne, wie das damals eigentlich geschehen konnte und was dann nach seiner Ausbildung alles kam: Drei Jahre Wien, danach Festanstellungen am Stadttheater Ingolstadt, am Stadttheater Würzburg, Staatstheater Nürnberg und eine eigene Theaterplattform.

Szenenwechsel. Eine Alm im Bregenzerwald. Auf 1000 Metern Höhe. Jetztzeit. Gestresste Manager, Journalisten, Menschen auf der Suche nach ihrer Persönlichkeit, Zeitfischer, Luftholende. Sie stehen auf einer Anhöhe, atmen tief durch, strecken und recken sich. In Workshops werden später Atem- und Körperübungen gemacht oder an der Ausdrucksfähigkeit gefeilt. Aurel Bereuter leitet diese Hüttenseminare „Natur-Schauspiel-Körper" auf der wunderschön gelegenen Familienalm. „Den Blick einmal nach innen zu richten und zu schauen, wo ich eigentlich stehe, wie wach ich noch bin für die schönen Dinge im Leben, wie weit es mit meinem Selbstwertgefühl überhaupt noch her ist – all das möchte ich in diesen Seminaren hinterfragen", erklärt Bereuter, der seine Kursteilnehmer zum Abkühlen der Gemüter auch schon mal zum Milch holen schickt oder eine Runde Holz hacken oder mit der Sense die Wiese mähen lässt.

Aurel Bereuter weiß, wie „leicht und durchlässig alles wird, wenn man sich mit Hilfe der Natur mal wieder selbst wahrnimmt". Der Schauspieler war früher Landwirt – nun hilft er Menschen auf der Suche nach ihrer Persönlichkeit. Foto: privat

Der Schauspieler beobachtet genau. Schaut, wie jeder seiner Alm-Schützlinge atmet, wo Unsicherheiten auftauchen, wie jeder seine Ängste kaschiert. „Daran wird dann gearbeitet. Wir versuchen Konflikte zu lösen, spielen Szenen, üben das Sprechen. Schließlich geht es doch im Leben so sehr um gute Kommunikation." Räume zu schaffen, in denen Menschen sich wohl fühlen und Dinge ausleben können, die sie sich, wie der Schauspieler sagt, im Alltag gar nicht mehr leben trauen – wie „leicht und durchlässig wird alles, wenn man sich mit Hilfe der Natur mal wieder selbst wahrnimmt". Ende Oktober war das bislang letzte Seminar. Jetzt hält die 400 Jahre alte Alm Winterschlaf. Erst im Juni und Juli 2012 starten die nächsten Workshops.

Rückblick. Wie kam es zu dieser Verquickung von Bühnenleidenschaft und der großen Liebe zur Natur? Wer sich länger mit Aurel Bereuter unterhält, dessen Augen ein großes Buch sind, dessen Physiognomie von einer Minute zur nächsten mal einen schüchternen und subtilen, mal einen feurigen und charmanten Charakter verrät, ahnt vielleicht, warum: Bereuter ist einer mit einem großen Willen, einer, der stets die Herausforderung und das Ungewöhnliche sucht. Da ist zum Beispiel die Sache mit dem täuschend echt aussehenden und langen Plastik-Gemächt, das der Antiheld in seinem Kabarettprogramm „Die Psyche der Frau – eine Beziehungssafari" in einer Saunaszene präsentiert. Nicht immer klappt diese Szene: Manche Zuschauer sind pikiert, erbost. Bereuter ist ein phantastischer Schauspieler. Aber diese Szene, weil sie – aus dem Zusammenhang gerissen – nicht funktioniert, kostete ihn einen Kabarettpreis, den er schon sicher hatte. Andere sind begeistert von einem, der den Mut hat, solche Szenen auszuspielen, der sich ausprobiert, auch wenn er mal scheitert.

Und da ist natürlich noch seine Lebensgeschichte, die einem unweigerlich die Frage aufzwingt: Was hat der Mann, der ganz ruhig und sehr bescheiden von seinem Werdegang erzählt, eigentlich noch nicht gemacht? 1973 in Dornbirn in Österreich geboren, wächst Aurel Bereuter als jüngstes von vier Geschwistern auf dem Land auf. Und von wegen, er wollte ja schon immer Schauspieler werden: Daran, sagt er, habe er als Jugendlicher überhaupt nie gedacht. Das Leben in der Natur sei ihm viel wichtiger gewesen, die Tiere auf dem Bauernhof, die Landwirtschaft. „Mein Papa ist eines von acht Kindern. Sein Bruder hat den Hof der Großeltern übernommen, obwohl er eigentlich Pfarrer werden wollte. Da habe ich, wie auch in anderen Praktikumsbetrieben, immer ausgeholfen." Und weil ihm das alles so gefiel, entschied er sich schweren Herzens für die landwirtschaftliche Fachschule in Vorarlberg. Von Sonntagabend bis Freitag war der angehende Landwirt von zu Hause weg. Da war er 15. „In dieser Zeit hatte ich nur Heimweh", erinnert sich Aurel Bereuter. Die Sehnsucht nach dem Vertrauten hat er heute noch. „Wenn ich schon meine Scholle verlasse, dann nur, um wieder anzukommen."

> Die Natur und die Bühne – Bereuter braucht alles, will alles, liebt alles.

Bereuter macht das Fach-Abi für „Alpenländische Landwirtschaft", ist drei Sommer auf einer Alm mit 50 Kühen und stellt Käse her, er arbeitet auf Farmen in Kanada und Australien. Irgendwann muss er als Hochgebirgsjäger zum Bundesheer. „So sinnlos bin ich mir noch nie vorgekommen. Diese Uniformität hat mich geradezu verletzt", erinnert er sich.

Vielleicht war es genau jene Erfahrung, so fremdbestimmt zu sein und nichts dagegen machen zu können, die ihm bewusst machte, dass er sich was ganz Eigenes erarbeiten musste, dass er sich einen neuen Weg suchen und sich herauslösen musste aus seiner heilen Naturwelt, die doch so geordnet war. Magisch angezogen von einer kleinen Schauspielschule in Wien, ging er zur Aufnahmeprüfung. Einfach so. Dramatisierte die Bürgschaft. Das war der Anfang. Der Sommernachtstraum folgte.

Shakespeare. Seit Wien immer wieder Shakespeare. Am Theater in Ingolstadt spielt Bereuter nicht mehr den Zettel, sondern Demetrius. Er wird einmal zu Romeo, einmal zu Laertes. Und wie Puck im Sommernachtstraum hat der Schauspieler und Kabarettist viele Träume verwirklicht. Weil er stets Neues ausprobieren möchte, gibt er sogar seine Festanstellung im Ingolstädter Theater auf, will wissen, was noch in ihm steckt, will Festgezurrtes wieder lösen. Seit kurzem lebt Bereuter in München. Gerade arbeitet er an seinem neuen Soloprogramm, gibt Gastspiele, leitet Schauspielworkshops und spielt mit seiner Austro-Pop-Band *Die Radetzkys*.

Natur und die Bühne. Musik und Kabarett – der 37-Jährige, braucht alles, will alles, liebt alles. Das Theater, die Natur, die Alm, die Musik. Und vor allem die Menschen. Fragt man ihn, was er ist, Schauspieler, Coach oder Landwirt, lächelt er und sagt leise: „Ich bin ein Suchender. Im Sinne einer Zwiebel. Schicht um Schicht hinterfrage ich das Leben, mich und die anderen."